

Tagesanlage Duhamel,
Bergwerk Ensdorf

HALDE ENSDORF

Wissenswertes

Die Halde Ensdorf, auch Halde Duhamel genannt, zählt mit fast 50 Hektar Grundfläche und insgesamt 330 m Höhe (über NN) zu den größten der rund neunzig Bergehalden im Saarland. Sie ist im mittleren Saarland weithin sichtbar und überragt die bergbautypischen Hochbauten wie das Fördergerüst oder die Kohlaufbereitung erheblich. Sie erhebt sich aktuell rund 150 m über das unmittelbar umgebene Gelände und ist ein Symbol für den leistungsfähigen Bergbaustandort in Ensdorf.

Geschichte der Halde

Der Steinkohlenbergbau im Bereich der Grube Ensdorf lässt sich bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen. Während in Schwalbach und Griesborn in dieser Zeit mit dem Kohlenabbau begonnen und 1826 der erste Tiefbauschacht abgeteuft wurde, verband 1842 der 2350 m lange „Emsdorfer Stollen“ erstmals auch die Gemeinde Ensdorf mit dem Bergbau. Die gewonnene Kohle wurde mit Pferden über den Stollen zur Saar gebracht, wo der Rohstoff verschifft wurde. 1925 wurde die Grube Saarschacht - die heutige Anlage Duhamel - selbständiges Bergwerk. 32 Jahre später, im Jahre 1957, wurden die Gruben Duhamel und Griesborn zu einer Anlage, der Grube Ensdorf, zusammengefasst.

Östlich der Anlage Duhamel wurden die Wasch- und Flotationsberge, die Nebengesteine der Kohleförderung, abgelagert. Die ersten „Berge“ fielen bereits 1913 beim Abteufen eines Schachtes an. In größerem Umfang wird Bergematerial jedoch erst seit 1961 aufgehaldet, als die Nassaufbereitung in Ensdorf in Betrieb ging und die Fördermengen erheblich gestiegen waren. Heute beträgt die Grundfläche der Halde allein rd. 47 Hektar.

Die auf den Halden abgelagerten Waschberge bestehen aus Tonschiefer, Sandschiefer, Schluff- und Sandstein und enthalten heute nur noch geringe Mengen an Kohle.

Seit den sechziger Jahren wurde die Halde mit Waschbergen über einen Schrägaufzug und Kippwagen beschickt. So entstand zunächst eine typische Spitzkegelhalde, aus der sich bis in die achtziger Jahre ein „kegelstumpfähnliches“ Gebilde entwickelte. Seit 1988 wird das Nebengestein mit einer speziellen Bandanlage, dem sogenannten „pipe conveyor“, auf das Plateau gebracht. Dabei wird ein Transportband in eine kreisrunde Form gebracht. Im Plateaubereich wird es wieder geöffnet und das Schüttgut wird über eine weitere konventionelle Bandanlage und einen „Absetzer“ verkippt. Die Haldenschüttung wandert seither stetig Richtung Osten über die vorgelagerten Absinkweihen, wo die nicht weiter verwertbaren Feinstabscheidungen der Nassaufbereitung eingespült werden. Die Halde soll sich so planmäßig zu einem lang gestreckten Höhenzug entwickeln.

Seit rund drei Jahrzehnten sind die fertig geschütteten Bereiche der Halde rekultiviert worden. In den siebziger Jahren wurde zunächst aufwendig aufgeforstet. Da die locker geschütteten Waschberge schlechte Bedingungen für das Pflanzenwachstum bieten, musste immer wieder nachgepflanzt werden. Nach einer Phase der Begrünung im Anspritzverfahren werden die Böschungen seit 1997 mit einem künstlichen Bodensubstrat bedeckt und anschließend der natürlichen Sukzession überlassen. Bis heute sind rund 30 Hektar Haldenfläche begrünt.

Am Südhang der Halde liegt eine kleine Weinbaufläche mit 99 Rebstöcken. 1968 hatte der damalige Bergwerksdirektor Moritz Rauber die Idee, am Südhang der Halde diese Weinreben anzupflanzen. Seit 1972 werden die Weinreben vom ehemaligen Bergmann und Hobbywinzer Anton Raubach gepflegt. Der „Weinberg“ liegt im Zentrum der für die touristische Erschließung freigegebenen Fläche. Auf Halden des Bergbaus ist dies eine außergewöhnliche Flächennutzung.

Technische Beschreibung der Halde

Die technische Konzeption der Haldenschüttung beruht auf einem einfachen Überwurprinzip. Über den oben beschriebenen „pipe conveyor“ und die anschließende bewegliche Bandanlage wird das Nebengestein an die Kippfront der Halde transportiert. Das Schüttgut stellt sich dabei über eine Fallhöhe bis 100 m in einem steilen Böschungswinkel von 30 - 36° (60 bis 75 %) an. Das geschüttete Material wird danach nicht weiter bearbeitet, bis auf den planmäßigen Wegebau. Lediglich die Außendämme der Weihen und eine Vorschüttung am Fuß der Schlittfront müssen aus Standsicherheitsgründen aus lagenweise verdichteten Waschbergen vorbereitet werden.

Öffnungszeiten der Halde

Die Halde ist ganzjährig geöffnet und für Jedermann zugänglich.

GEMEINDE ENSDORF
Provinzialstraße 101a
D-66806 Ensdorf
Tel. 06834/504-0



Abgrenzung

Zugang

Rastplatz/Aussicht

Wege

0 m 25 m 50 m 100 m 200 m

+330 m NN

290 m NN

327 m NN

+190 m NN

30 %

+225 m NN

280 m NN

190 m NN

WEINBERG

248 m NN

Eingang Mitte

196 m NN

Eingang Sporthalle

Eingang B51

190 m NN

Ensdorf
+200 m NN

Sportanlagen,
Freibad,
Campingplatz,
Tennis



B 51 neu

Saar

B 51 alt